




Radar Bulletin März 2026

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text).

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist groß, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Maßnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Maßnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Maßnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Mt	-1 Mt	Akt.		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Deutschland und Europa .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Deutschland und Europa .
			ND	Newcastle Krankheit (ND): Ausbrüche in Deutschland , Polen , Tschechien und Spanien .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in Griechenland , auf Zypern und in der Türkei .
			BT	Blauzungenerkrankung (Bluetongue, BT): Lage in Deutschland und in Europa .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Ein Ausbruch in Albanien .
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Griechenland und in der Türkei .
			LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Lage in Europa .
-	-		EIA	Equine infektiöse Anämie: Ausbrüche in Deutschland , Ungarn , Rumänien .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

In **Deutschland** kam es innerhalb des Berichtszeitraum zu keinem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung.

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche hat sich im Vergleich zu den Vormonaten weiter reduziert (Tabelle 1). Auch in diesem Monat meldete **Rumänien** (21) die meisten Ausbrüche. Sowohl in **Serbien** und **Moldawien** als auch in der **Ukraine** wurden jeweils zwei Ausbrüche gemeldet. In allen vier betroffenen Ländern kam es ausschließlich in Betrieben mit weniger als 100, meist sogar in Betrieben mit weniger als 10 Tieren zu den Ausbrüchen.

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein in Europa ist im Vergleich zum Vormonat deutlich angestiegen und hat dabei fast wieder das Niveau von Anfang des Jahres erreicht (Tabelle 1). In diesem Monat zeigt sich der Trend in den einzelnen Ländern unterschiedlich. So kam es z.B. in **Bulgarien** (4), **Estland** (17), **Serbien** (10) und **Spanien** (34) zu einem deutlichen Rückgang der Fälle, wohingegen die Fälle in **Deutschland** (115), **Litauen** (352) und **Polen** (780) stark angestiegen sind.

Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle 1.

Wie bereits in den Vormonaten kamen die meisten Fälle in **Deutschland** aus Nordrhein-Westfalen (111), betroffen sind weiterhin die Landkreise Olpe, Siegen-Wittgenstein und der Hochsauerlandkreis. Aus Hessen wurden vier Fälle gemeldet, wobei drei Fälle in dem aktiven Gebiet in den Landkreisen Bergstraße und Odenwaldkreis detektiert wurden und ein Fall aus dem Landkreis Rheingau-Taunus-Kreis gemeldet wurde.

Die Fälle in **Italien** stammten erneut alle aus dem nördlichen Cluster (Toskana: 105, Ligurien: 15, Emilia Romagna: 29) (Abbildung 1).

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus bzw. gehaltenen (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 01.01.2026 bis 31.03.2026. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Situation

	Januar 26		Februar 26		März 26	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	1	4	0	15	0	0
Bulgarien	0	314	0	10	0	4
Deutschland	0	28	0	34	0	115
Estland	0	25	0	24	0	17
Griechenland	0	20	0	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	0	145	0	128	0	149
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	1	59	0	60	0	31
Lettland	1	134	0	91	0	64
Litauen	0	210	0	58	0	352
Moldawien	4	10	3	10	2	4
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	0	449	0	437	0	780
Rumänien	24	167	21	146	21	112
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	4	17	13	66	2	10
Slowakei	0	33	0	24	0	27
Spanien	0	77	0	101	0	34
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	0	14	0	1	2	0
Ungarn	0	170	0	145	0	117
Gesamt	35	1876	37	1350	27	1816

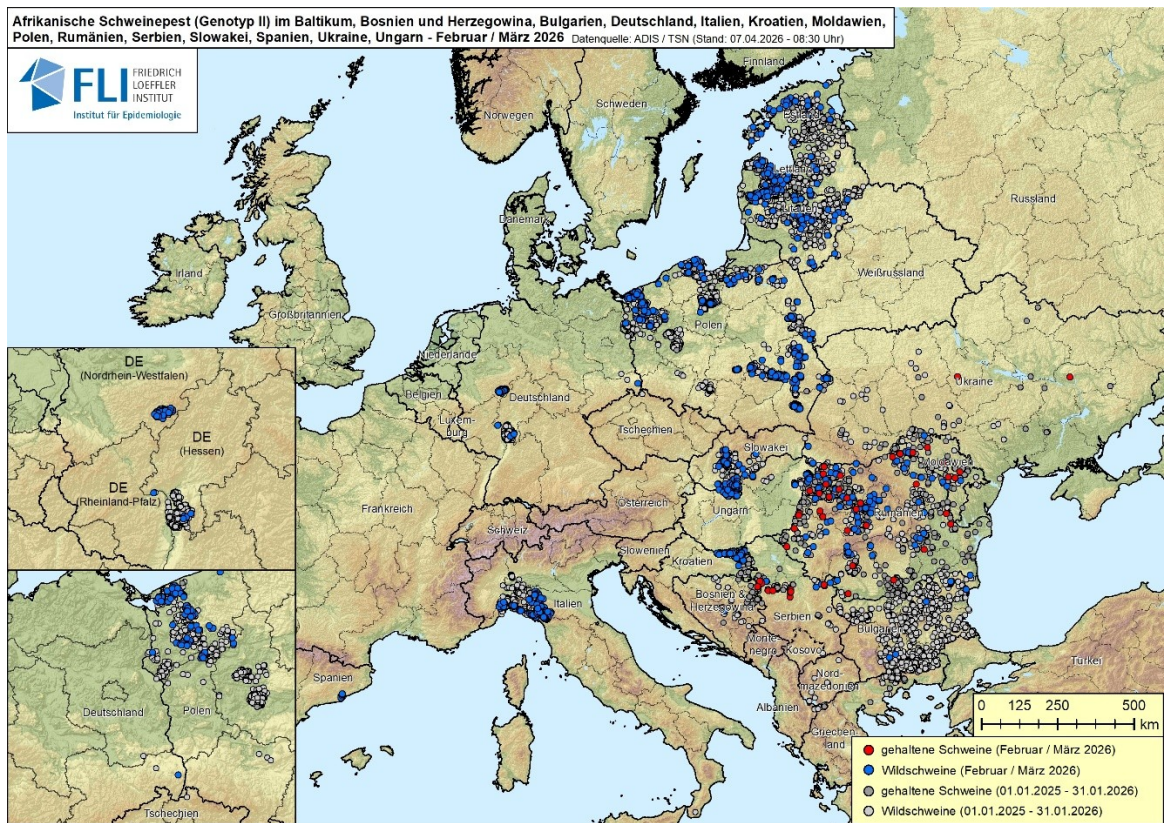


Abbildung 1: Vom 01.01.2025 bis 01.04.2026 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild-, gehaltenen- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die Anzahl der Hausschweineausbrüche in Europa hat sich etwas verringert. Die Verteilung der betroffenen Länder bleibt allerdings gleich. Auch sind immer wieder hauptsächlich kleinere Betriebe betroffen, das heißt, die Situation in den Ländern hat sich über die letzten Jahre relativ wenig verändert.

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen in Europa ist im aktuellen Berichtszeitraum erneut angestiegen und liegt auf dem gleichen hohen Niveau wie Anfang des Jahres.

Auch in **Deutschland** hat sich die Anzahl der Fälle mehr als verdreifacht. Nordrhein-Westfalen war davon besonders betroffen, wobei die Anzahl der Fälle im westlichen Geschehen deutlich zugenommen hat. Auch in dem im Februar erstmals betroffenen Hochsauerlandkreis haben sich die Fälle weiter ausgebreitet. In Hessen wurde ein Fall von der Rheininsel im Rheingau-Taunus-Kreis gemeldet. Dabei handelte es sich um einen ASP-positiven Knochenfund mit einer geschätzten Liegezeit von über sechs Monaten, weshalb der Fund dem dortigen Geschehen im letzten Jahr zugeordnet wurde.

Kommentar

Nach dem letzten im Februar 2025 gemeldeten ASP-Fund in Sachsen wurde Anfang April dieses Jahres dort erneut ein ASP-positiver, relativ frischer Wildschweinkadaver gefunden. Der männliche Überläufer wurde ca. 12,5 km westlich der polnischen Grenze bei Görlitz entdeckt (Abbildung 1). Die Suche nach weiteren Kadavern wurde bereits intensiviert, ebenso wurde der Rückbau der Zäune gestoppt ([Info](#)). Bis zum Redaktionsschluss wurden bereits weitere positive Kadaver in dem Gebiet entdeckt. Ob das Virus erneut über Polen eingeschleppt oder unabhängig des polnischen Geschehens über menschliche Aktivitäten eingetragen wurde, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantworten. Erste Analysen der Genomsequenzierung weisen darauf hin, dass es sich um dieselbe Virusvariante handelt, die in diesem Gebiet bereits zirkulierte. Die weiteren epidemiologischen Untersuchungen dauern an.

In **Spanien** ist die Anzahl der Fälle deutlich gesunken.

In **Italien** sind die Fallzahlen relativ stabil geblieben. Das Geschehen bleibt weiter auf bereits betroffene Gebiete begrenzt. Für Details siehe das [italienische nationale ASP-Bulletin](#).

Das unmittelbare Risiko einer durch menschliche Aktivität verursachten Einschleppung wird durch ein am 02.03.2026 in Luxemburg beschlagnahmtes privates Postpaket aus Rumänien verdeutlicht, das ASP-infiziertes Schweinefleisch enthielt ([PAFF](#))

<p>Folgen für Deutschland</p> <p>●</p> <p>○</p> <p>○</p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinebereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2026/568) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p>Weitere Informationen</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WAOH-Wahis</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

<p>Krankheit</p>	<p>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen</p>																																																																																																
<p>Situation</p>	<p>Nach der abrupten Welle im November 2025 zeigten die HPAI-Fallzahlen bei Wildvögeln Anfang Februar bis Ende März 2026 eine zweite, niedrigere Welle. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum in Europa 1.005 HPAI-Meldungen registriert (Vormonat: 914), wobei rund ein Viertel davon (280) Meldungen bei Wildvögeln Nachmeldungen sind (Abbildung 2). Mit Ausnahme eines Falls von H5N5 bei einer Lachmöwe in Dänemark, sechs H5 N nicht-typisierte Nachweisen sowie eines noch ausstehenden Subtyps, wurde im Berichtszeitraum durchgehend H5N1 festgestellt.</p> <table border="1"> <caption>Data for Abbildung 2: HPAI-Nachweise in Europa</caption> <thead> <tr> <th>Wochenperiode</th> <th>Wild birds</th> <th>Farm</th> <th>Captive birds</th> <th>Backyard</th> <th>Gesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2025/W52</td><td>120</td><td>15</td><td>5</td><td>6</td><td>146</td></tr> <tr><td>2026/W01</td><td>15</td><td>1</td><td>0</td><td>3</td><td>19</td></tr> <tr><td>2026/W02</td><td>140</td><td>15</td><td>5</td><td>20</td><td>180</td></tr> <tr><td>2026/W03</td><td>90</td><td>10</td><td>5</td><td>16</td><td>121</td></tr> <tr><td>2026/W04</td><td>80</td><td>10</td><td>5</td><td>15</td><td>115</td></tr> <tr><td>2026/W05</td><td>150</td><td>15</td><td>5</td><td>28</td><td>198</td></tr> <tr><td>2026/W06</td><td>250</td><td>15</td><td>5</td><td>28</td><td>298</td></tr> <tr><td>2026/W07</td><td>200</td><td>10</td><td>5</td><td>8</td><td>223</td></tr> <tr><td>2026/W08</td><td>290</td><td>10</td><td>5</td><td>8</td><td>318</td></tr> <tr><td>2026/W09</td><td>280</td><td>10</td><td>5</td><td>17</td><td>312</td></tr> <tr><td>2026/W10</td><td>230</td><td>10</td><td>5</td><td>21</td><td>266</td></tr> <tr><td>2026/W11</td><td>140</td><td>10</td><td>5</td><td>22</td><td>177</td></tr> <tr><td>2026/W12</td><td>130</td><td>5</td><td>5</td><td>9</td><td>149</td></tr> <tr><td>2026/W13</td><td>120</td><td>5</td><td>5</td><td>7</td><td>137</td></tr> <tr><td>2026/W14</td><td>30</td><td>5</td><td>0</td><td>2</td><td>37</td></tr> </tbody> </table> <p>Abbildung 2: HPAI-Nachweise in Europa seit Ende Dezember 2025 (W 52) bis Anfang April (W14) bei Geflügel (<i>Farm</i> und <i>Backyard</i>), in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln (<i>Captive birds</i>) und Wildvögeln (<i>Wild birds</i>) (Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal; ADIS; Stand 09.04.2026). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hier zu UK) und Russland.</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 60 Ausbrüche von HPAI beim Hausgeflügel aus 11 Ländern gemeldet und damit weniger als im Vormonat (69). Am stärksten betroffen waren Deutschland (14), Polen (11), Dänemark (8), die Tschechische Republik (6) sowie Montenegro und die Niederlande (je 5). Weitere vereinzelte Meldungen kamen aus Frankreich, Ungarn, Italien, Bulgarien und Nordirland (1) (ADIS).</p> <p>Eine detaillierte Auflistung der in Deutschland betroffenen Bundesländer und Spezies findet sich in der aktuellen Risikoeinschätzung des FLI.</p> <p><u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum wurden 12 Ausbrüche bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln aus fünf Ländern gemeldet. Die meisten Meldungen kamen aus der Tschechischen Republik (5). Deutschland, Dänemark und Polen meldeten jeweils zwei und Frankreich einen Ausbruch (ADIS).</p>	Wochenperiode	Wild birds	Farm	Captive birds	Backyard	Gesamt	2025/W52	120	15	5	6	146	2026/W01	15	1	0	3	19	2026/W02	140	15	5	20	180	2026/W03	90	10	5	16	121	2026/W04	80	10	5	15	115	2026/W05	150	15	5	28	198	2026/W06	250	15	5	28	298	2026/W07	200	10	5	8	223	2026/W08	290	10	5	8	318	2026/W09	280	10	5	17	312	2026/W10	230	10	5	21	266	2026/W11	140	10	5	22	177	2026/W12	130	5	5	9	149	2026/W13	120	5	5	7	137	2026/W14	30	5	0	2	37
Wochenperiode	Wild birds	Farm	Captive birds	Backyard	Gesamt																																																																																												
2025/W52	120	15	5	6	146																																																																																												
2026/W01	15	1	0	3	19																																																																																												
2026/W02	140	15	5	20	180																																																																																												
2026/W03	90	10	5	16	121																																																																																												
2026/W04	80	10	5	15	115																																																																																												
2026/W05	150	15	5	28	198																																																																																												
2026/W06	250	15	5	28	298																																																																																												
2026/W07	200	10	5	8	223																																																																																												
2026/W08	290	10	5	8	318																																																																																												
2026/W09	280	10	5	17	312																																																																																												
2026/W10	230	10	5	21	266																																																																																												
2026/W11	140	10	5	22	177																																																																																												
2026/W12	130	5	5	9	149																																																																																												
2026/W13	120	5	5	7	137																																																																																												
2026/W14	30	5	0	2	37																																																																																												

Eine detaillierte Auflistung der in Deutschland betroffenen Bundesländer und Spezies findet sich in der aktuellen [Risikoeinschätzung des FLI](#).

Wildvögel/Säugetiere

Die mit Abstand meisten Meldungen kamen aus **Deutschland** (449), gefolgt von **Polen** (77), **Dänemark** (62), **Belgien** (36), **Schweden** (30) und den **Niederlanden** (27). Weitere Meldungen verteilten sich auf mehrere Länder mit deutlich geringeren Fallzahlen ([ADIS](#)). Am stärksten betroffen waren die Wasservögel, darunter Graugänse und Schwäne.

Im Vergleich zum Vormonat (659) hat sich die Anzahl der Wildvogelfälle in **Deutschland** deutlich reduziert. Betroffen waren 14 Bundesländer (Abbildung 3); der überwiegende Teil der Funde entfiel auf Gänsearten (195), Schwäne (102), Greifvögel (63) und Möwen (26).

Eine detaillierte Auflistung der in Deutschland betroffenen Bundesländer und Spezies findet sich in der aktuellen [Risikoeinschätzung des FLI](#).

Für den Berichtszeitraum wurden Nachweise von HPAI H5N1 in **Deutschland** bei sieben Rotfüchsen und fünf Waschbären aus Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Thüringen gemeldet.

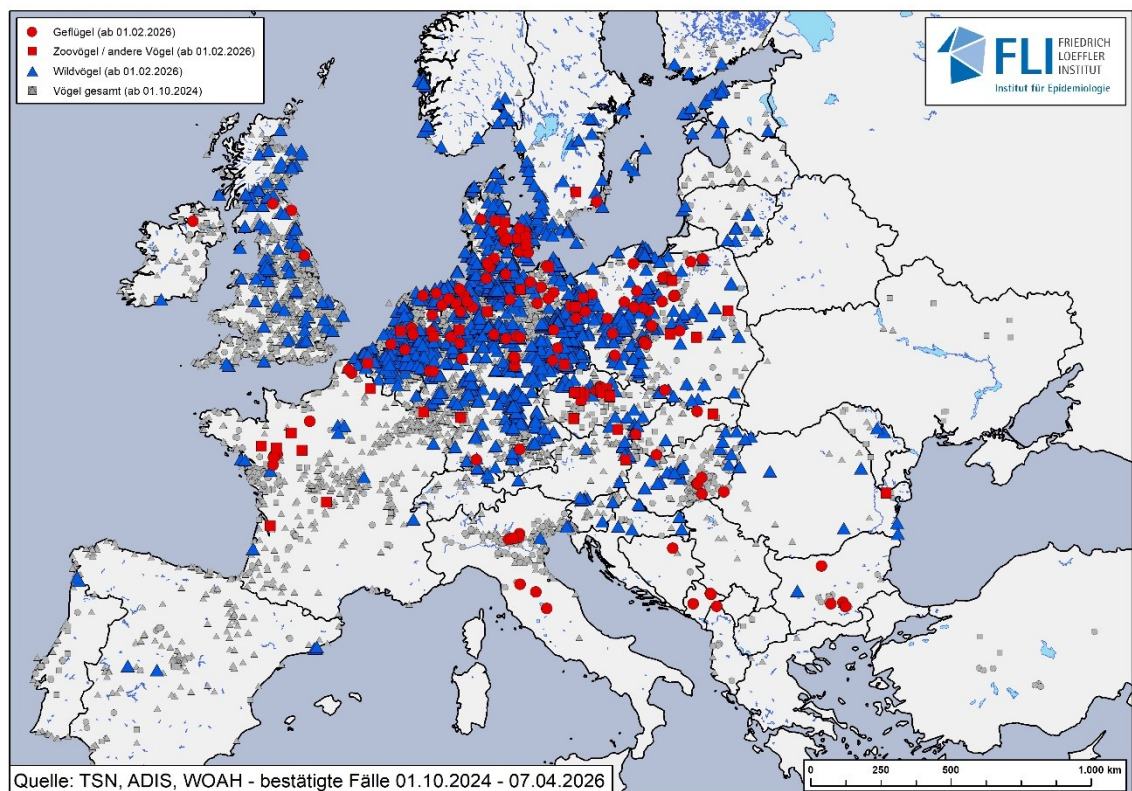



Abbildung 3: Vom 1.10.2024 bis 07.04.2026 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar

Die Übertragung in dieser Saison wurde hauptsächlich durch eine hohe Viruszirkulation in Wasservögeln in Überwinterungsgebieten getragen, vermutlich begünstigt durch den Genotyp EA-2024-DI.2.1, eine geringere Herdenimmunität und einen hohen Anteil juveniler Tiere ([EFSA Quarterly Report](#)). Entscheidend ist, dass die meisten Ausbrüche in Geflügelhaltungen auf Primäreinträge durch indirekten Kontakt mit Wildvögeln zurückzuführen waren, während die Weiterverbreitung zwischen Betrieben begrenzt blieb. Aktuell beruhigt sich die Infektionsdynamik, obwohl Länder wie Deutschland und Polen weitere Fällen melden. Aufgrund der ganzjährigen Zirkulation in Wildvögeln bedeutet dieser Rückgang jedoch keine Entwarnung, sondern lediglich eine saisonale Abnahme ([EFSA Quarterly Report](#); [OFFLU](#)).

Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands, von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln, das Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europas sowie das Risiko des unerkannten Zirkulierens von HPAI H5-Viren in Wassergeflügelhaltungen wird weiterhin als hoch eingestuft ([Risikoeinschätzung des FLI](#)). Das Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus

	zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb der EU und auch innerhalb Deutschlands wurde im Gegensatz zu den Vormonaten auf moderat herabgesenkt (Risikoeinschätzung des FLI).	
Folgen für Deutschland 	<p>In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich. Zu den weiteren empfohlenen Maßnahmen siehe die aktuelle Risikoeinschätzung des FLI.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2026/526) die Schutz- und Überwachungszonen fest.</p>	
Weitere Informationen	ADIS , WOAH-Wahis , WOAH , AHO , DEFRA , PAFF , Bird Flu Radar	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Krankheit Newcastle Disease (ND) – Lage in Deutschland und Europa	
Situation	<p>In Deutschland wurden innerhalb des Berichtszeitraums 50 weitere ND-Ausbrüche aus den zwei bekannten Clustern in Brandenburg und Bayern gemeldet. Am meisten betroffen ist weiterhin Brandenburg mit 35 Ausbrüchen, wobei aus dem LK Dahme-Spreewald 19, aus dem LK Oder-Spree sechs und aus dem südlichen LK Spree-Neiße acht Ausbrüche gemeldet wurden. Weiterhin kam es zu einem Ausbruch in Cottbus und zu einem in dem LK Märkisch-Oderland (Abbildung 4). Auch in Bayern kam es zu 14 Ausbrüchen, wobei der LK Erding mit acht Ausbrüchen erneut am stärksten betroffen war. Östlich davon wurden in den Landkreisen Rottal-Inn (4), Mühldorf a. Inn (1) und Landshut (1) Ausbrüche gemeldet. In der aktuellen Risikoeinschätzung zur hochpathogenen aviären Influenza des FLIs werden Empfehlungen zur Minimierung des Eintragsrisikos gegeben. Diese können zum großen Teil auch auf die Prävention von ND angewandt werden.</p> <p>Im Berichtszeitraum wurden Infektionen überwiegend in Legehennen- und Masthuhnbetrieben festgestellt. Darüber hinaus waren zwei Entenbetriebe betroffen. Bei den betroffenen Betrieben handelte es sich größtenteils um sehr große Bestände mit Tierzahlen im fünfstelligen Bereich; bei zwölf Ausbrüchen lagen die Bestandsgrößen sogar im sechsstelligen Bereich.</p> <p>Im Berliner Zoo wurde im März 2026 die Krankheit bei einem Wallichfasan festgestellt. Die Untersuchungen weiterer Proben resultierten alle in einem negativen Ergebnis.</p> <p>Auch in Polen kam es zu weiteren ND-Ausbrüchen (14), wobei ebenfalls vor allem Legehennenbetriebe betroffen waren. Acht der betroffenen Betriebe hielten weniger als 1.000 Tiere, ansonsten betraf es eher große Betriebe, darunter auch zwei sehr große Betriebe mit jeweils fast 300.000 Tieren.</p> <p>Aus Tschechien wurden vier weitere Ausbrüche in kleinen Betrieben mit weniger als 50 Tieren gemeldet. Wie bereits im Vormonat berichtet, kam es in Spanien Anfang März zu einem ND-Ausbruch in einem großen Legehennenbetrieb (ca. 40.000 Tiere).</p>

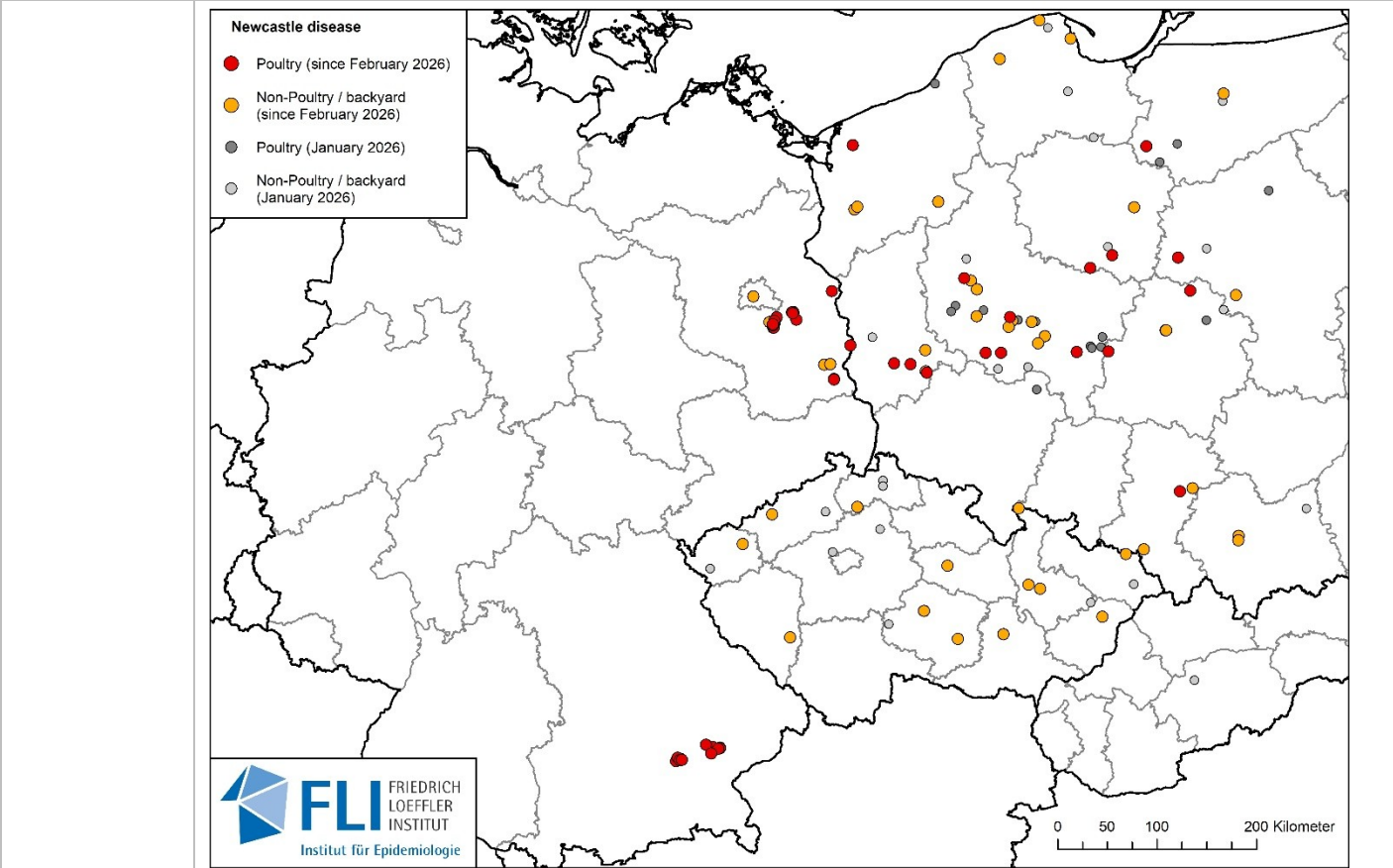


Abbildung 4: Vom 01.01. bis 31.03.2026 an ADIS gemeldete ND-Ausbrüche. Fälle die älter sind als zwei Monate sind in grau dargestellt.

Kommentar

Das erstmalige Auftreten dieser seit 1996 in **Deutschland** bei Geflügel getilgten Seuche sollte Anlass für alle Geflügelhalter sein, die Pflichtimpfung gegen ND in ihren Hühner- und Putenbeständen zu überprüfen und gegebenenfalls aufzufrischen. Eine Infektion ist aber trotz Impfung möglich. Geimpfte Tiere sind allerdings schwerer zu infizieren, scheiden weniger Virus aus und dies über einen kürzeren Zeitraum. Wenn Krankheitszeichen auftreten, sind sie geringer ausgeprägt. Allerdings sind Jungtiere während der Aufzuchtphase noch nicht bzw. ungenügend geschützt. Auch andere Faktoren, die eine Entwicklung einer robusten Immunantwort verhindern oder verringern, können zu einem ungenügenden Schutz beitragen. Daher bleibt die Schutzwirkung von Impfungen für Einzeltiere lückenhaft ([FAQ FLI](#), [StiKo Vet](#)).

Darüber hinaus sollten Biosicherheitsmaßnahmen überprüft werden, die das Risiko eines Viruseintrags senken. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Kontrolle von Personenkontakten bzw. den Austausch von Gegenständen gelegt werden ([FLI](#)). Weitere Informationen können in einem aufgezeichneten [FLI-Webinar](#) nachgehört und nachgeschaut werden.

Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „[AI-Risikoampel](#)“ kostenlos und anonym überprüfen.

Folgen für Deutschland



In Verbindung mit der weiterhin in Deutschland auftretenden hochpathogenen aviären Influenza des Subtyps H5 (klassische Geflügelpest) besteht aktuell eine erhebliche Gefährdungslage für Geflügel- und andere Vogelhaltungen ([FLI](#)), insbesondere solche mit Auslaufhaltungen wie beispielsweise Zoos und Tierparks ([FLI](#)).

Wichtig ist eine gesteigerte Aufmerksamkeit: So sollte auch in ND-geimpften Herden bei Auftreten von unklaren Todesfällen oder Leistungsdepression eine Laboruntersuchung auf ND eingeleitet werden, um einen Ausbruch der atypischen Geflügelpest (ND) so früh wie möglich zu erkennen und eindämmen zu können ([FLI](#)).

Weitere Informationen

[FLI FAQ Newcastle Disease](#)

Kurzbeiträge

Maul- und Klauenseuche (MKS)

Nachdem in **Deutschland** weiterhin kein erneuter MKS-Ausbruch gemeldet wurde, haben Kanada und die USA die MKS-Handelsbeschränkungen mit Deutschland aufgehoben und erkennen somit Deutschlands MKS-Freiheit an ([BMLEH](#)).

Am 16.03.2026 wurde ein MKS-Ausbruch auf der Insel Lesbos in **Griechenland** gemeldet. Der identifizierte Serotyp ist, wie in Zypern, SAT 1 ([EU](#)). Innerhalb des Berichtszeitraums wurden 19 weitere Ausbrüche auf der Insel gemeldet. Betroffen sind vor allem Ziegen- und Schafhaltungen aber auch sieben Rinderbetriebe mussten einen Ausbruch melden.

Der letzte MKS-Ausbruch auf der Insel trat 1994 auf, in Griechenland wurde die Seuche das letzte Mal 2000/2001 nachgewiesen. Derzeit beschränkt sich das Auftreten des Virus auf die Insel Lesbos, weshalb die gesamte Insel zur Sperrzone mit den geltenden Restriktionen erklärt wurde ([Info](#)). Die Insel liegt in unmittelbarer Nähe zur westlichen Küste der Türkei, wo MKS endemisch vorkommt. Die hohe Schaf- und Ziegendichte auf Lesbos sowie die wegen Ostern zunehmenden Transporte von Lämmern und Ziegen könnten zur raschen Ausbreitung der Krankheit beigetragen haben ([GOV.UK](#)).

In der **Republik Zypern** wurden innerhalb des Berichtszeitraums 29 Ausbrüche gemeldet. Auch hier machen Rinderbetriebe (7) den geringsten Anteil an betroffenen Betrieben aus. Vielmehr sind ähnlich zu Griechenland hauptsächlich Schaf- und Ziegenhalter betroffen. Für empfängliche Tiere gilt ein inselweiter Verbringungsstopp, zudem ist Weidegang verboten. Die Notimpfung begann am 25. Februar 2026 und ist für das gesamte Gebiet Zyperns vorgesehen ([EU](#), [PAFF](#)). Verbringungen von empfänglichen Tierarten aus dem gesamten Hoheitsgebiet Zyperns an einen Bestimmungsort in einem anderen Mitgliedstaat sind bis zum 01.05.2026 verboten.

Aus der **Türkei** wurden im Berichtszeitraum 17 Ausbrüche gemeldet (1x Serotyp O, sonst SAT 1). So wie in den vergangenen Monaten wurden die meisten Ausbrüche aus Rinderbetrieben (12) gemeldet. Ansonsten waren auch hier Schaf- und Ziegenbetriebe betroffen.

Für **Deutschland** besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer erneuten Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien. Tierhaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen aufgerufen, letztere können auch mit der «[Rinder-Risikoampel](#)» kostenlos und anonym überprüft werden.

Blauzungen- krankheit (BT)

Im Berichtszeitraum ist die Anzahl der gemeldeten Blauzungenausbrüche in **Deutschland** weiterhin zurückgegangen (87, Vormonat: 105). Die meisten Ausbrüche wurden erneut aus Süddeutschland gemeldet ([Karten](#)). Auf den Karten ist deutlich zu erkennen, dass die Mehrzahl an Ausbrüchen (63) nach wie vor durch den Serotyp BTV-3 verursacht wurde. Innerhalb des Berichtszeitraums traten nur fünf Ausbrüche von BTV-8 auf. Bei 19 Ausbrüchen blieb der Serotyp unbestimmt. Insgesamt wurden 76 Ausbrüche aus Rinderbeständen, vier aus Schafbeständen und zwei aus Ziegenhaltungen gemeldet.

Zur Verbreitung und Herkunft der derzeit in Deutschland nachgewiesenen Serotypen BTV-3 und -8 sowie der Stämme des letzteren stellt das FLI [detaillierte Informationen](#) bereit.

Die aktuelle BT-Lage und die empfohlenen Massnahmen in der **Schweiz** sind auf der Webseite des [BLV](#) dargestellt. Die Beschreibung der BT-Situation und die Ampelbeurteilung richten sich nur nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen.

In **Italien** wurde im Berichtszeitraum ein Ausbruch von BTV-4 in der Region Trentino-Südtirol, eine Mischinfektion mit den Serotypen 4 und 8 sowie ein nicht typisierter Ausbruch in der Lombardei gemeldet ([BENV](#)). In allen drei Ausbrüchen waren Rinder betroffen.

Die [Blauzungenkrankheit](#) ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden, deren Symptome meist nur bei Schafen und Rindern auftreten und denen der hämorrhagischen Krankheit (EHD) sehr ähnlich sind. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnizen der Gattung *Culicoides*.

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) ruft Tierhalter dazu auf, ihre Rinder und Schafe möglichst noch vor Beginn der warmen Jahreszeit gegen die Blauzungenkrankheit impfen zu lassen ([Pressemitteilung](#)).


Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen ([EU](#) 2020/688 und [EU](#) 2020/689) festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite [Bluetongue](#). In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) [2021/620](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung ([EU](#) 2026/293)) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch [Karte](#)).



Kurzbeiträge

<p>Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)</p>	<p>Im Berichtszeitraum März 2026 wurde kein weiterer Ausbruch von PPR gemeldet (ADIS). Jedoch wurde am 01.04.2026 ein neuer Ausbruch aus Albanien, nahe an der Grenze zu Nordmazedonien, gemeldet. Der Ausbruch fand in einer Ziegenhaltung statt.</p> <p>Aufgrund der unklaren epidemiologischen Lage in Bulgarien und Rumänien bleibt die Verbringung von Ziegen und Schafen aus diesen beiden Ländern in oder durch EU-Mitgliedstaaten weiterhin bis am 30. Juni 2026 verboten (Schutzmassnahmen).</p> <p>PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO).</p> <p>Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. Deutschland ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungenkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Rifttalfeber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: FLI.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Schaf- und Ziegenpocken (SZP)</p>	<p>In Griechenland ist das SZP-Ausbruchsgeschehen leicht rückläufig mit im Berichtszeitraum 26 gemeldeten Ausbrüchen (Vormonat: 31). Die Ausbrüche fanden hauptsächlich in bereits betroffenen Gebieten statt. Speziell hervorzuheben sind drei Ausbrüche in noch nicht betroffenen Gebieten Griechenlands. Einer der drei Ausbrüche liegt mit 65 km am weitesten vom nächstgelegenen Ausbruch entfernt, während die anderen beiden Ausbrüche innerhalb oder nahe von bereits bestehenden Restriktionszonen liegen (ADIS). Seit dem 1. März 2026 treten nur noch 5-6 Ausbrüche pro Woche auf, was seitens griechischer Behörden für eine Entspannung der Lage spricht (PPR/SGP WOA).</p> <p>Griechenland setzt nach wie vor auf Ausrottung durch Keulung, Verbringungsbeschränkungen sowie verstärkte Überwachung und Veterinärkontrollen (PAFF). Verbringungen von Schafen und Ziegen aus dem Hoheitsgebiet Griechenlands an einen Bestimmungsort ausserhalb Griechenlands sind bis zum 30. Juni 2026 verboten (Schutzmassnahmen). Gemäss der <i>Federation of Veterinarians of Europe</i> (FVE) wird seit der Publikation der Empfehlung des Nationalen Wissenschaftlichen Komitees vom 27.10.2025 auf eine Massenimpfung aus mehreren Gründen (Kategorie-A-Status, fehlende DIVA-Impfstoffe, Sicherheitsbedenken, mögliche Handelsrestriktionen) verzichtet (FVE Special Issue).</p> <p>Aus Nordmazedonien und Bulgarien wurden im Berichtszeitraum März 2026 keine weiteren Ausbrüche gemeldet. (ADIS)</p> <p>In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei, registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Lumpy Skin Disease (LSD)</p>	<p>Seit den ersten Ausbrüchen in Europa im Juni 2025 sind drei europäische Länder (Frankreich, Spanien und Italien) mit der Bekämpfung der LSD konfrontiert. In allen drei Ländern werden die von der EU vorgesehenen Massnahmen umgesetzt. Seit dem 03.03.2026 wurden keine weiteren Ausbrüche in Europa gemeldet (Radar Bulletin Februar 2026).</p> <p>Die Gesamtzahl der Ausbrüche in Spanien seit Beginn des Geschehens im Oktober 2025 liegt bei 20, 18 davon in der Provinz Girona (Nordosten) und zwei in der Provinz Huesca, wo am 03.03.2026 eine neue Sperrzone eingerichtet wurde. Um die Tierseuche besser einzudämmen, plant Spanien zudem, den Impfgürtel im Rahmen der diesjährigen Impfkampagne auszuweiten (MAPA, PAFF).</p>	<p>○ ○ ●</p>

Kurzbeiträge

	<p>In Frankreich wurde der letzte Ausbruch am 02.01.2026 im Süden im Département Ariège (Gesamtzahl der Ausbrüche 117) gemeldet (ADIS). Ausser einer aktuell kleinen Überwachungszone im Département Hautes-Pyrénées, die aufgrund des letzten angrenzenden spanischen Ausbruchs eingerichtet wurde, wurden alle ehemaligen Sperrzonen in Impfbzonen überführt (Communiqué de presse, Ministère).</p> <p>Italien meldete keine weiteren Ausbrüche (letzter Ausbruch 27.10.2025; Gesamtzahl 80, ADIS).</p> <p>LSD ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bisons und Zebus betrifft. Sie äussert sich in hohem Fieber, knotigen Hautveränderungen, Ödemen und einem generell verschlechterten Allgemeinzustand. Wirtschaftlich ist die Erkrankung hochrelevant, da sie zu Milchleistungsrückgang, Gewichtsverlust, Handelsbeschränkungen und teils Tierverlusten führt. Die Übertragung erfolgt mechanisch durch blutsaugende Arthropoden wie Stechmücken, Stallfliegen oder Zecken, wobei keine Vermehrung des Virus im Vektor stattfindet. Trotz der Beruhigung der Lage ist aufgrund der zunehmenden Vektoraktivität im Frühling und einer möglichen Viruszirkulation weiterhin Vorsicht geboten. Die strikte Umsetzung der Schutzmassnahmen wie die Keulung von infizierten Herden, das Verbot von Tierbewegungen, die Biosicherheit sowie eine rasche Immunisierung sind essenziell, um die Virusverbreitung zu stoppen.</p> <p>Erfahrungen aus der erfolgreichen Ausrottung auf dem Balkan nach den LSD-Ausbrüchen in 2015–2017 zeigten, dass eine vollständige Eliminierung des Virus in der ersten Saison nicht realistisch ist. Gründe hierfür können subklinisch infizierte Tiere, ungenügende Impfabdeckung, sowie die mögliche Überwinterung des Virus in Zecken sein (EFSA). In diesem Jahr werden die betroffenen Länder die Impfung weiterführen, um eine ausreichende und anhaltende Immunität in der Population sicherzustellen sowie die Immunisierung der Nachzucht und von Neuzugängen zu sichern. Die weitere Entwicklung und die Möglichkeit eines erneuten Wiederauftretens im Frühjahr und Sommer 2026 sind noch ungewiss.</p> <p>Je nach Wirksamkeit der Bekämpfungsmassnahmen in den betroffenen Ländern wird das Risiko einer Einschleppung nach Deutschland aufgrund der saisonal-klimatischen Bedingungen und der damit verbundenen reduzierten Vektoraktivität bis zum Mai 2026 als vernachlässigbar bis gering erachtet (Risikoeinschätzung FLI). Aufgrund der momentanen Ausbreitung der Krankheit ist es aber dennoch sehr wichtig, verdächtige Symptome bei Rindern abklären zu lassen. Es sollte umgehend das zuständige Veterinäramt informiert und eine entsprechende Beprobung eingeleitet werden (FLI).</p>	
Equine Infektöse Anämie (EIA)	<p>Im Berichtszeitraum März 2026 ereignete sich in Deutschland ein Ausbruch von Equiner Infektöser Anämie (EIA) (TSN). Der Ausbruch (1 Pferd) erfolgte im Bundesland Thüringen. Durch das zuständige Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt wurden die erforderlichen tierseuchenrechtlichen Massnahmen eingeleitet. Dementsprechend erfolgen Untersuchungen empfänglicher Tiere im Umkreis von einem Kilometer um den Ausbruchsbetrieb. Des Weiteren wurde mit epidemiologischen Ermittlungen durch die zuständigen Behörden begonnen, um eventuelle Kontakttiere zu identifizieren (Medienmitteilungen Freistaat Thüringen). Der letzten zwei EIA-Ausbrüche in Deutschland ereigneten sich im Dezember 2025 (Radar Bulletin).</p> <p>Ebenfalls wurde im Berichtszeitraum März 2026 ein Ausbruch (1 Pferd) im Komitat Heves im Norden Ungarns gemeldet. Auch im endemischen Rumänien ereigneten sich im Berichtszeitraum vier EIA-Ausbrüche (ADIS).</p> <p>Das FLI stellt einen aktuellen Steckbrief zur EIA zur Verfügung.</p>	

Redaktionelle Mitteilungen

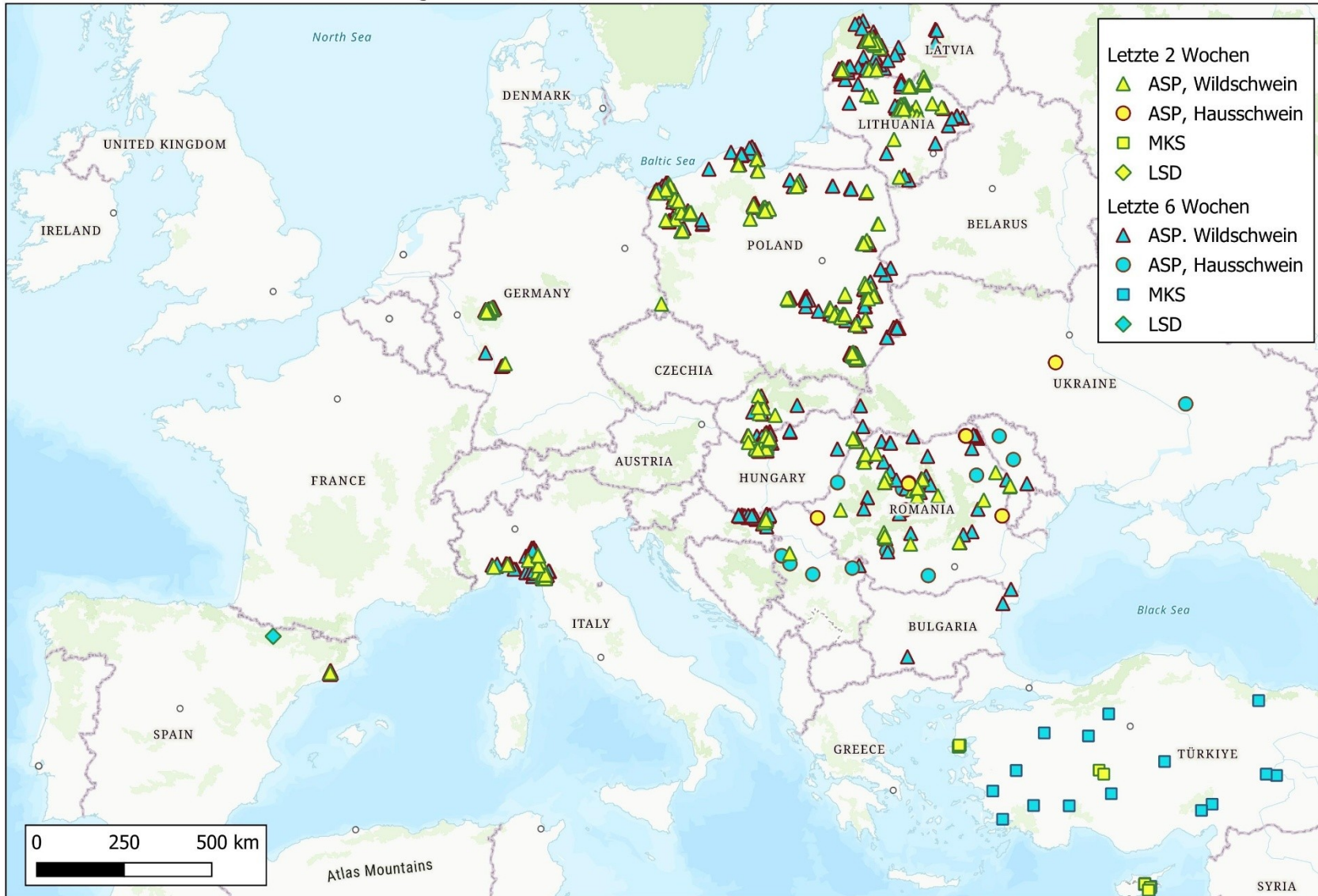
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP, MKS und LSD sowie der HPAI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

